

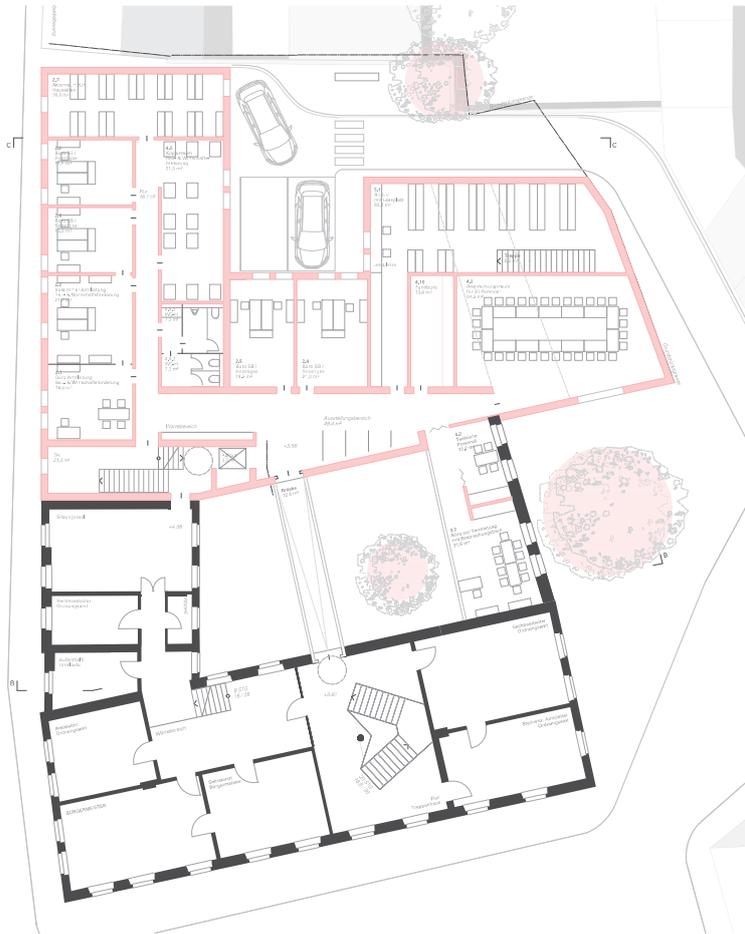
NEUES BÜRGERFORUM AM GROSSEN MARKT

7 5 3 1 4 2

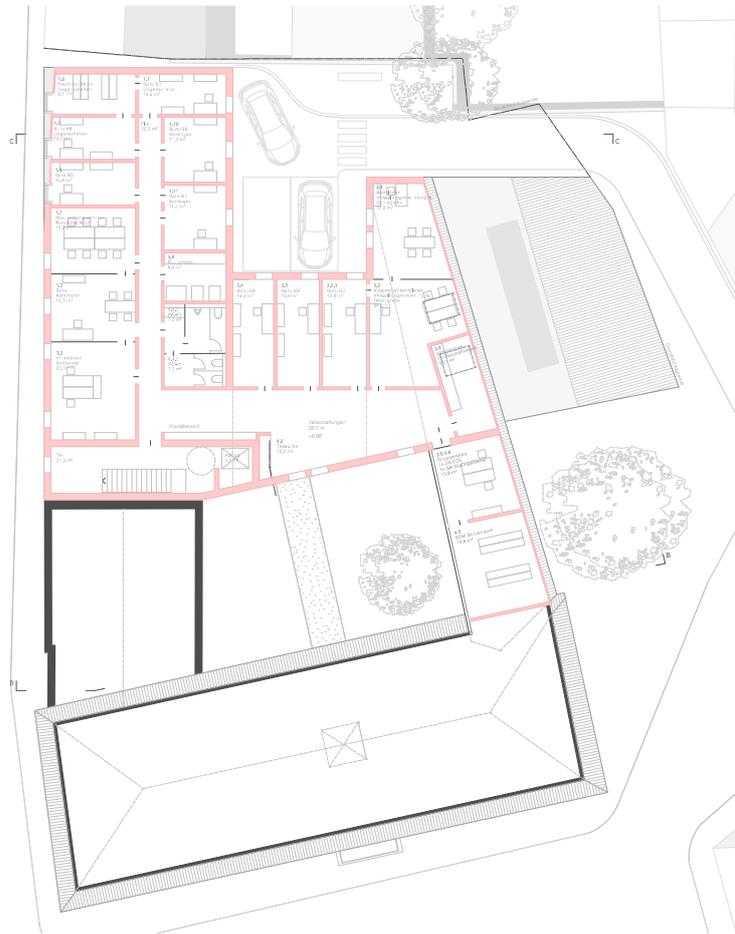
Rathausenerweiterung für die Hansestadt Osterburg



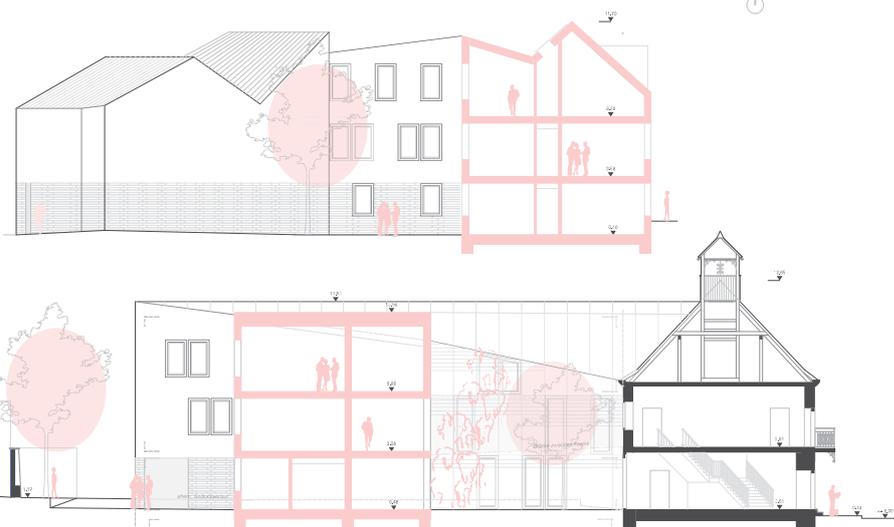
Perspektive Burgstraße



Grundris Obergeschoss M 1:100



Grundris Dachgeschoss M 1:100



Schnitt AA & Schnitt CC M 1:100

Erläuterung/Städtebau

Die städtebaulichen Vorgaben der Auslobung gaben zunächst einige Parameter vor. Die Schließung der Baublücke in der Burgstraße erhielt dabei oberste Priorität. Durch die Nivellierung der gegebenen First- bzw. Traufkanten ergibt sich hier bei gleichbleibender Dachneigung eine fallende Traufe, die eine gleichbleibende, harmonische und zugleich moderne Erscheinung erzeugt. Dem Wunsch einer Parzellierung nach historischem Vorbild wird durch eine sanftere Varianz in der Fassadengliederung nachgekommen. Hierzu wird auf gleichmäßigen Abstand der Fenster sowie im Dachgeschoss angebrachte Gauben zurückgegriffen.

Des Weiteren wird eine annähernde Schließung der städtebaulichen Raumkante zum Großen Markt forciert. Durch eine maximale Ausdehnung der Gebäudekanten bis auf die Grundstücksgrenzen und den Erhalt der historischen Fassade des Rathausbaus erhöht die Stirnseite des Großen Marktes nicht nur ein neues Gesicht, sondern auch einen optischen Fangpunkt in Form eines Platzes. Der neu entstandene Ort mit Aufenthaltsqualität erhält als Konsequenz aus den städtebaulichen Gegebenheiten die neue Funktion eines Nebeneingangs des Rathauses. Durch die Fuge zwischen Bestandswand und Neubau kommen die zukünftigen Besucher*innen in ein Foyer mit Blick auf den zur Südseite ausgerichteten neuen Innenhof, der ebenfalls als Aufenthaltsfläche vor allem intern fungiert.

Die Vorgaben der Ausloberin sehen außerdem eine mindestens 10m tiefe Fuge auf der Rückseite der 'Neuen Burgstraße' vor. Der so gewonnene Platz dient nicht nur der Unterbringung der zwei notwendigen Stellplätze, sondern wickelt auch sämtlichen internen Personenverkehr ab. Der Hintereingang für Angestellte findet hier ebenso seinen Platz, wie zum Beispiel die Werkstatt des Hausmeisters, die Umkleiden des technischen Personals, die Mülltonnen sowie Lager- und Technikräume.

Durch einen hohen Bedarf an Nutzflächen, wird die Geschossigkeit des Rathauses durch ein Dachgeschoss erweitert, ohne dabei die Kubatur des historischen Bestands zu überschreiten. Das so aus verschiedenen Faktoren entstandene Ensemble wird schließlich mit einer Dachfaltung überzogen. Eine gläserne Brücke über den Innenhof verbindet schlussendlich das bestehende Foyer des Gebäudes am Kleinen Markt 7 mit dem neuen Foyer, Monolithisch und kontrastierend hebt sich der neue Baukörper selbstbewusst vom historischen Kontext ab, ohne ihn jedoch inhaltlich sowie förmlich zu überlagern.

Die bewusste Entscheidung den neuen First unterhalb dem des Rathauses enden zu lassen, nimmt der Erweiterung die Dominanz und verneigt sich indes vor der Geschichte der Stadt.